



# KONZEPTION

**ev. Kindertagesstätte**

**Badbergen**

**3.Auflage**

# **Inhaltsverzeichnis**

## **Vorwort des Trägers**

## **Vorwort der Kindertagesstätte**

### **1. Unsere Kindertagesstätte**

- 1.1. Träger der Einrichtung
- 1.2. Gruppen- und Personalstruktur und Öffnungszeiten
- 1.3. Lage der Kindertagesstätte
- 1.4. Räume und Außengelände

### **2. Das Team**

- 2.1. Grundvoraussetzungen für unsere Teamzusammenarbeit
- 2.2. Instrumente der Teamarbeit
- 2.3. Unsere Rolle dem Kind gegenüber

### **3. Voraussetzungen der Pädagogischen Arbeit**

- 3.1. Unser Bild vom Kind ( Das Kind im Mittelpunkt)
- 3.2. Unsere Arbeit auf der christlichen Grundlage

### **4. Unsere Pädagogischen Schwerpunkte**

- 4.1. Offene Gruppen im Kindergarten
- 4.2. Das letzte Kindergartenjahr
- 4.3. Partizipation und Beschwerdemanagement
- 4.4. Beobachtung und Dokumentation

### **5. Ziele unserer Pädagogischen Arbeit**

- 5.1. **Welche Basiskompetenzen fördern wir?**
  - 5.1.1. Selbstbewusstsein
  - 5.1.2. Positives Sozialverhalten
  - 5.1.3. Selbständigkeit
  - 5.1.4. Phantasie/Kreativität
  - 5.1.5. Emotionale Entwicklung
  - 5.1.6. Kritikfähigkeit

- 5.1.7. Verantwortungsbewusstsein
- 5.1.8. Selbstwertgefühl
- 5.1.9. Resilienz

## **5.2. Wie werden die Bildungsziele des Niedersächsischen Orientierungsplanes in unserer Kindertagesstätte umgesetzt?**

- 5.2.1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
- 5.2.2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und die Freude am Lernen
- 5.2.3. Körper-Bewegung-Gesundheit
- 5.2.4. Sprache und Sprechen
- 5.2.5. Lebenspraktische Kompetenzen
- 5.2.6. Mathematisches Grundverständnis
- 5.2.7. Ästhetische Bildung
- 5.2.8. Natur und Lebenswelt  
Ethische und Religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

## **6. Unser Tagesablauf**

## **7. Kinder in besonderen Lebenssituationen (Integration)**

**8.**

## **9. Elternzusammenarbeit**

## **10. Unsere Krippe**

- 9.1. Eingewöhnung
- 9.2. Bildungs- und Erziehungsziele
- 9.3. Unser Tagesablauf
- 9.4. Sauberkeitserziehung
- 9.5. Kinderhospitationen

## **11. Zusammenarbeit mit:**

- 11.1. dem Träger
- 11.2. der ev. Kirchengemeinde
- 11.3. der Schule
- 11.4. der Gemeinde

## Vorwort des Trägers.

### Wer ein Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Matthäus 18.5

Liebe Eltern,

Die Konzeption die Sie jetzt in den Händen halten, ist das Ergebnis der eingehenden Reflexion der bisherigen Arbeit dieser Kindertagesstätte. Sie bezieht sich auf das Raumangebot, die Bedürfnisse der Kinder und das soziale Umfeld und vieles mehr. Sie soll Transparenz in unsere Bildungsarbeit geben. So wie das Leben immer wieder neue Aspekte zeigt, auf die wir reagieren, so soll auch diese Konzeption nur eine Momentaufnahme der Kita sein. Auch hier ist nichts starr sondern immer alles in Bewegung. Den Fachkräften dient sie als Instrument zur Überprüfung und gegebenenfalls Verbesserung ihrer Arbeit. Ihnen soll sie eine Hilfe sein, um einen Einblick in unsere nach außen eher verborgene Arbeit zu bekommen.

Einer der Hauptgrundsätze für die Arbeit in Kindertagesstätten der Ev.-luth. Landeskirche Hannover ist:

#### **Das Kind im Mittelpunkt**

Daraus erwachsen, nach unserer Auffassung, jedem Kind besondere Ansprüche.

- Recht auf Bildung , Erziehung und Betreuung
- Recht auf Inklusion
- Recht auf Religion
- Recht auf Partizipation

Dabei versuchen wir die bestmögliche Qualität im Hinblick auf die verschiedenen Umfelder der Kinder zu erreichen.

Diese Grundsätze und der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Landes Niedersachsen sind die Grundlage des Pädagogischen Handelns der MitarbeiterInnen .

Uns als Träger ist es wichtig die Kitas in diesem Handeln zu unterstützen. So unterschiedlich die Kitas unseres Trägerverbundes auch sind, so haben sie besonders eines gemeinsam: Ihre Kinder liegen ihnen am Herzen. Das gilt für alle unsere Häuser. Mit viel Liebe und Fürsorge wird an jedes noch so kleine Detail gedacht. Daher geht an dieser Stelle mein ganz besonderer Dank an die vielen Menschen die durch ihr Engagement, ihre Geduld und Liebe die Kitas zu dem machen was sie sind: Orte an denen sich ihre Kinder wohlfühlen und entfalten können.

Für den Trägerverbund der Kindertagesstätten im ev.-luth. Kirchenkreis Bramsche



Siri Wolff

Vertretung Pädagogische Geschäftsführung

## **Vorwort**

Als Kindertagesstätte unter der Trägerschaft des Ev. Kirchenkreises Bramsche steht für uns das Leitbild an erster Stelle.

Die Familie steht im Mittelpunkt, im Besonderen natürlich das Kind. Unser Auftrag ist es, das Kind, mit seiner Familie, zu begleiten, wertzuschätzen und in Ihrer jeweiligen Individualität anzuerkennen und zu fördern.

Grundlage unserer Arbeit ist neben dem Niedersächsischen Orientierungsplan, QMSK (Qualitätsmanagementsystem-Kindertagesstätten). Während der zweijährigen Qualifizierungsmaßnahme wurde von uns, individuell auf unsere Einrichtung zugeschnitten, ein Handbuch erstellt, an dessen inhaltlichen Vorgaben wir uns richten. Diese Handlungsvorgaben sind verpflichtend für alle pädagogischen MitarbeiterInnen. Jährlich wird in einer Qualitätskonferenz Aktualität, Pädagogik und Inhalt geprüft und angepasst.

Die physischen und psychische Gesundheit und Unversehrtheit von Kindern ist uns ausgesprochen wichtig. Die Einschätzung von Kindeswohlgefährdung ist diffizil und muss mit großer Sorgfalt und Abwägung erfolgen. Alle Personen, sowohl die Kinder, als auch die Sorgeberechtigten, als auch die betreuenden Fachkräfte müssen mit einbezogen werden. Das Wohl des Kindes darf hierbei nicht gefährdet werden.

In der Verfahrensweise bei Kindeswohlgefährdung hält sich der Träger an die vorgegebene Verfahrensvorschrift und die fachlich-methodischen Beurteilungskriterien (siehe Bundeskinderschutzgesetz § 45). Der Ablauf bei einer womöglichen Kindeswohlgefährdung kann in der Einrichtung im QMSK Ordner eingesehen werden.

## **1. Unsere Kindertagesstätte**

### **1.1. Träger der Einrichtung**

*„Gehe diesen Weg mit mir“*

Die Kindertagesstätte Badbergen besteht seit 1972. Sie wurde 1994 um einen großzügigen Anbau erweitert.

Träger der Kindertagesstätte Badbergen ist der Evangelische Kirchenkreis Bramsche. Er wird geführt von einem Geschäftsführenden Ausschuss, einer Betriebswirtschaftlichen – und einer Pädagogischen Geschäftsleitung.

Der Träger unterhält zurzeit 13 Kindertagesstätten, die sich auf Bramsche, die Samtgemeinde Fürstenau, die Samtgemeinde Artland und den Kreis Wittlage verteilen.

### **1.2. Gruppen- und Personalstruktur und Öffnungszeiten**

*„Wege sind auch Orte und Menschen“*

Die Kindertagesstätte Badbergen hat eine Regelganztagsgruppe (8:00-14:30, Sonderöffnung bis 16:00, je nach Bedarf) mit 25 Plätzen und je zwei ErzieherInnen,

eine altersübergreifende Gruppe mit 25 Plätzen ( 8:00-13:00 Uhr) und zwei ErzieherInnen.

zwei Integrationsgruppen mit je 18 Plätzen ( 8:00-13:00 Uhr, Sonderöffnung bis 13:30 Uhr), je zwei Erzieherinnen und je einer Heilpädagogischen Zusatzkraft und eine Krippe mit 15 Plätzen ( 8:00-13:00 Uhr , Sonderöffnung 7:30 und bis 13:30 Uhr ) und zwei Erzieherinnen und einer pädagogischen Zusatzkraft.

Im Kindergarten gilt morgens eine Sonderöffnung von 7:00-8:00 Uhr

Die Leitung ist vom Gruppendienst frei gestellt.

### **1.3. Lage der Kindertagesstätte**

*„Nicht wo du gehst, sondern wie Du gehst“*

Die Kindertagesstätte liegt im Ortskern von Badbergen an der Hauptstr. 56. Die Einrichtung ist von der Straße aus nicht zu sehen, da sie am Ende des Parkplatzes hinter der denkmalgeschützten Eibe liegt.

## **1.4.Räume und Außengelände**

*„Wege entstehen beim Gehen“*

Neben den vier Gruppenräumen, mit den dazugehörigen Sanitärbereichen gibt es einen Bewegungsraum und einen Nebenraum, der sowohl als Lesezimmer, als auch als Förderraum (Sprachförderung, Frühförderung etc.) dient. An die kleine Küche grenzt ein abgetrennter Bereich in dem die Kinder frühstücken können.

In der Krippe gibt es den Gruppenraum, einen Ruheraum, einen kleinen Nebenraum, ein Besprechungszimmer, eine Küche und einen Waschraum.

Die Krippe hat einen eigenen kleinen Gartenbereich mit Spielgeräten und Sandkasten.

Der Garten des Kindergartens zieht sich über die gesamte Länge des Gebäudes. Im vorderen Bereich befinden sich ein großer Sandkasten und ein Abenteuerberg mit Klettergeräten und Höhlen und eine Vogelnechtschaukel. Im hinteren Bereich befinden sich diverse Spielgeräte zum Schaukeln oder Klettern. Dort gibt es außerdem noch eine Wasser-Matschanlage. Baumstämme, Naturmaterialien, Reifen, Kisten, etc. runden das Spielangebot im Freien ab.

Das Büro liegt zentral im Eingangsbereich und ist von Besuchern leicht zu finden. Ein Hauswirtschaftsraum, der lange Flurbereich und die Eingangshalle, mit Eltern-Café, runden die Einrichtung ab.

## **2.Das Team**

### **2.1.Grundvoraussetzungen für unsere Teamzusammenarbeit**

*„Kein Weg ist lang mit einem Freund an der Seite“*

Unsere Teamzusammenarbeit wird in erster Linie geprägt von Ehrlichkeit im Umgang miteinander, Freude an der Zusammenarbeit und einer positiven Grundeinstellung.

Gegenseitige Akzeptanz, Wertschätzung und Vertrauen sind eine wichtige Basis für konstruktive Arbeit.

Gerade in unserer Einrichtung mit offenen Gruppen, einem großen Team, den Integrationsgruppen und der Krippe benötigt es genaueste Absprachen, einen

regen und regelmäßigen Austausch untereinander und einer sehr guten Informationsweitergabe.

Uns ist es wichtig eine offene und aufgeschlossene Grundeinstellung, gepaart mit Verlässlichkeit, Sachlichkeit und eigener Kritikfähigkeit zu leben.

Jedes Teammitglied sollte über ein gesundes Maß an Empathie und Sensibilität seinem Gegenüber verfügen.

Humor, Gelassenheit und Ruhe erleichtern uns das Miteinander.

All diese Grundvoraussetzungen geben dem Team Sicherheit für die Zusammenarbeit.

## **2.2. Instrumente der Teamarbeit**

*Was uns den Weg verlegt, bringt uns voran. Albert Camus*

Der tägliche Informationsaustausch findet durch das „Laufbuch“ statt. In dieses Buch kann jeder aktuelle Mitteilungen für Alle notieren. Dieses „läuft“ morgens bei Dienstbeginn von Kolleg/In zu Kolleg/In.

Immer montags nachmittags, trifft sich das gesamte Kollegium für zwei Stunden zur Teambesprechung. Diese teilt sich auf in einen organisatorischen und einen pädagogischen Bereich. Die Ergebnisse dieser Besprechungen werden im Protokollbuch festgehalten. So bleiben abwesende Mitarbeiter informiert. Zusätzlich trifft sich die Leitung wöchentlich in „Kleinteams“ mit der Integrationsgruppe, der Krippe und der Ganztagsgruppe.

Jede Erzieherin hat außerdem noch Vorbereitungsstunden für die einzelnen Gruppen.

Aktuelle oder dringende Kurzinformationen werden selbstverständlich umgehend hausintern weitergeleitet.

An vier Studientagen, verteilt auf je ein Kindertagesstätten Jahr, bilden wir uns gemeinsam fort. In der Regel, werden hierzu externe Referenten hinzugezogen. Zusätzlich nehmen alle KollegInnen an aktuellen Fortbildungsveranstaltungen teil. Regelmäßig bietet der Träger Fortbildungen und Fachtage für das pädagogische Personal an.

Mindestens vierteljährlich, im Rahmen der Teamsitzungen, wird intern, unser QMSK-Handbuch auf Aktualität überprüft und gegebenenfalls angepasst, ebenso die Konzeption.



### **2.3. Unsere Rolle dem Kind gegenüber ( Das Kind im Mittelpunkt)**

*„Du kannst den Menschen nur verstehen, wenn Du einen Weg in seinen Schuhen gelaufen bist“*

Wir begegnen dem Kind mit Respekt und mit Achtung und bringen ihm Wertschätzung entgegen. Wir sehen unsere Rolle als Begleiter und möchten das Kind ermutigen, es stark machen und seine natürliche Neugierde entweder erhalten oder wecken. Es bekommt von uns so viel Unterstützung und Hilfestellung wie es braucht.

Wir möchten dem Kind Basiskompetenzen mit auf den Weg geben, um ihm so die Möglichkeit zu geben, in seinem späteren Leben auf die angelegten Ressourcen zurückgreifen zu können.

Besonders wichtig ist uns, im Miteinander, immer eine wohlwollende Atmosphäre zu schaffen.

## **3. Voraussetzungen der Pädagogischen Arbeit**

### **3.1. Unser Bild vom Kind**

*„Kinder sind Gäste die nach dem Weg fragen“*

Jedes Kind ist ein soziales Wesen mit ganz eigener individueller Persönlichkeit. Diese zu erkennen, zu stärken und nicht zu verändern, ist unser Ziel.

Grundsätzlich sind Kinder immer neugierig, ehrlich, offen und verletzlich.

### **3.2. Die Arbeit auf der christlichen Grundlage.**

*„Unter Gottes Schutz“ Psalm 91*

Wir verpflichten uns den evangelischen Glauben zu vermitteln, zu Leben und dabei selbstverständlich andere oder auch keine Glaubensrichtungen zu akzeptieren.

Wir orientieren uns an dem Kirchenjahr mit seinen Festen. Hierzu besuchen wir regelmäßig Gottesdienste und gestalten diese auch ansprechend mit, wie zum Beispiel, Adventsgottesdienst, Erntedankfeier oder Familiengottesdienst. Auch regelmäßige Kirchenbesichtigungen und Raumerkundungen gehören hierzu.

In der Kindertagesstätte selbst wird im Morgenkreis täglich gebetet. Die Kinder lernen christliche Lieder und werden mit biblischen Geschichten vertraut gemacht.

#### **4. Unsere Pädagogischen Schwerpunkte**

##### **4.1. Offene Gruppen im Kindergarten**

*„Geh nicht den Weg den alle gehen. Geh Deinen eigenen bunten Weg voller Abenteuer“*

Hauptschwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist der „Offene Kindergarten“.

Hier stehen an allererster Stelle Offene Türen. Alle Räume sind während der Freispielzeit für die Kinder und auch die Eltern offen.

Die Gruppenräume sind aufgeteilt in Funktionsräume. Jeder Raum hat seine bestimmte Funktion. Es gibt einen Kreativraum, ein Bauzimmer, ein Lesezimmer, ein Rollenspielzimmer, einen Experimentierraum, ein Kinder Café, eine Turnhalle und den Garten.

Während der Freispielzeit dürfen die Kinder alle Räume nutzen. Hier gilt das Prinzip: „Ich spiele wo ich möchte, mit wem ich möchte, was ich möchte und wie lange ich möchte. Wir tragen so den individuellen Bedürfnissen der Kinder Rechnung. Sie haben die Möglichkeit in ihrem ganz eigenen Tempo und Rhythmus zu agieren und sich auf unterschiedliche Gegebenheiten und Anregungen einzulassen. Sie können mit viel Eigenständigkeit, Eigenverantwortung und nach ihren individuellen Entwicklungsstufen Kompetenzen erlernen.

Es gibt Räume zum „Zurückziehen“, in denen Ruhe und Konzentriertheit herrscht, aber auch Räume die dem Bewegungs- und oder Forscherdrang ihren Raum geben.

Offene Arbeit beschränkt sich aber nicht allein auf offene Räume. Wir zeigen uns auch offen nach außen, vor allem den Eltern gegenüber. Bei uns dürfen die Eltern jederzeit am Geschehen teilnehmen. Sie können hospitieren, sich einbringen oder auch einfach mal morgens ein bisschen länger da bleiben.

Wir gestalten unsere Arbeit so transparent wie möglich. Wo es geht beziehen wir die Gemeinde mit ein.

## 4.2. Das letzte Kindergartenjahr

*„Wer kein Ziel vor Augen hat, kann auch keinen Weg hinter sich bringen“*

Ein zweiter Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit liegt in der Schulvorbereitung im letzten Kindergartenjahr.

Diese Schulvorbereitung ist aufgeteilt in verschiedene Bausteine.

Hier einige Beispiele, die je nach Jahr aber auch variieren können:

Da gibt es einmal die sogenannten Aktionsgruppen, die zwei bis dreimal im Jahr stattfinden und jeweils ca. 10 Wochen dauern. Die Erzieherinnen suchen sich, individuell nach ihren eigenen Fähigkeiten und Interessen eine Aktion für die Kinder aus. Dies zum einen aus dem Grund, dass Kinder in Bereiche „reinschnuppern“ können, die ihnen sonst womöglich verborgen bleiben würden und so neugierig auf Neues gemacht werden und zum anderen, wenn man von etwas selbst überzeugt und begeistert ist, kann man mit dieser Freude an der Sache, die Kinder viel ehrlicher und intensiver begeistern. Natürlich wird auf die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder Rücksicht genommen. Neben dem Vermitteln von Basiskompetenzen möchten wir hier den Vorschulkindern Neues und auch einmal Ungewöhnliches näherbringen und sie durch die Regelmäßigkeit und Verbindlichkeit gezielt auf die Schule vorbereiten.

Diese Aktionen werden den Kindern dann vorgestellt und sie dürfen sich für eine Aktionsgruppe entscheiden, bei der sie dann die nächsten 10 Wochen mitmachen möchten. Es gab zum Beispiel schon eine Reitgruppe, einen Chor, Bewegungsspiele von früher, Geschenke aus der Küche, Experimentieren und Forschen, Kreatives Arbeiten mit Beton, Verkehrsübungen, oder eine Literaturgruppe um nur einige zu nennen.

Dann gibt es noch das sogenannte Vorschulheft. In diesem Heft werden den Vorschulkindern verschiedene Aufgaben gestellt, die diese im Laufe des letzten Kindergartenjahres erledigen müssen. Die Kinder verwalten dieses Heft weitgehendst selbst. Als Regel gilt aber, dass sie mindestens einmal in der Woche eine Aufgabe aus ihrem Heft erledigen sollten. Die Aufgaben finden in unterschiedlichen Räumen statt und werden bei Erfüllt sein von der jeweiligen Erzieherin unterschrieben. Im Vorschulheft finden sich beispielsweise folgende Aufgaben: ein Experiment durchführen, etwas Ausschneiden, ein Vorschulblatt ausfüllen, eine Kette fädeln, die Spülmaschine ausräumen, die Mittagstische decken, ein Puzzle machen, Flechten usw.

Regelmäßig trifft sich die Vorschulgruppe gemeinsam, um zum Beispiel ein Theaterstück einzuüben, einen Ausflug zu machen oder gezielte vorschulische Aktionen durch zu führen. Hier geht es vor allem darum, die Kinder an die große altershomogene Gruppe, wie sie es ja in der Schule dann vorfinden, zu gewöhnen und um das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken.

Wöchentlich gehen wir mit der Vorschulgruppe in die Schule. Dort ist uns ein Klassenraum zur Verfügung gestellt worden.

Besonderen Wert in der vorschulischen Arbeit legen wir auf Selbständigkeit, Selbstbewusstsein und das eigene Organisieren.

Voraussetzung all dieser Angebote ist die enge Zusammenarbeit mit der Schule. Uns ist es besonders wichtig den Kindern wirklich das zu vermitteln, was sie in der Schule auch brauchen und können müssen. Hierzu tauschen wir uns intensiv und regelmäßig mit den LehrerInnen und der Direktorin der Schule aus. Auch führen wir gemeinsame Aktionen mit der Schule durch.

Einen bis drei Vormittage verbringen die Kinder auch in der Grundschule, umso einmal „Schulluft“ zu schnuppern.

Am Anfang jeden Kindergartenjahres gibt es einen Informationsabend für die Eltern der Vorschulkinder um sie über das kommende Jahr und seinen Inhalt zu informieren.

Selbstverständlich können die Eltern sich jederzeit an uns wenden, wenn es um die Belange ihres Kindes geht. Wir bieten hierzu auch individuelle Sprechtermine an.

Am Ende des Vorschuljahres steht als Höhepunkt für die Kinder die Übernachtung im Kindergarten an. Am nächsten Morgen, nach dem gemeinsamen Frühstück, werden sie in der Kirche offiziell verabschiedet.

### **4.3. Partizipation und Beschwerdemanagement**

Partizipation gelebt, in unserer Einrichtung, bedeutet, die Kinder werden in Ihren Wünschen, Äußerungen und Meinungen wahrgenommen und ernstgenommen. Sie werden gleichberechtigt an der Gestaltung des Kitaalltags beteiligt.

In der wöchentlich stattfindenden Kinderkonferenz, erlernen die Kinder unter anderem das Zuhören, eigene Meinung vertreten, Entscheidungen mit beeinflussen können, und Ihre Wichtigkeit und Wertigkeit und somit, dass sie mit ihren Ideen und Standpunkten etwas bewirken und „in Gang“ setzen können. Außerdem lernen sie sich offen in einer großen Gruppe zu äußern und erfahren Stärkung, sich für Dinge einzusetzen, die ihnen wichtig sind.

Aber sie lernen auch, Rücksichtnahme, das Ausredenlassen Anderer, sich Zurücknehmen müssen, Das Aushalten, wenn eigene Ideen nicht umgesetzt werden können oder im Rahmen einer demokratischen Abstimmung nicht „zum Zuge“ kommen. Sie dürfen frei, ohne jegliche Wertung unsererseits, ihre Meinung sagen, äußern was ihnen gefällt und was ihnen nicht gefällt und vor allem auch anderer Meinung sein als wir.

Ein Kind fungiert als Kinderreporter, das gemeinsam mit einer päd.FK ein Protokoll nach jeder Kinderkonferenz anfertigt. Dieses wird im Eingangsbereich aufgehängt. So erfahren Eltern aktuelle Ergebnisse, Aktionen und Vereinbarungen.

Zusätzlich wurde mit den Kindern gemeinsam ein Beschwerdeformular entwickelt, das sie jederzeit bei Problemen oder Beschwerden mit Hilfe einer pädagogischen Fachkraft ausfüllen können und deren Inhalt gemeinsam mit dem Kind bearbeitet wird.

#### **4.4. Beobachtung und Dokumentation**

Ca. zwei Wochen vor dem Geburtstag eines Kindes wird dieses von einer pädagogischen Fachkraft gezielt über 20 Minuten beobachtet. Der Inhalt der Beobachtung wird in einem Beobachtungsprotokoll festgehalten. Jede/r KollegInn liest anschließend das Protokoll durch und ergänzt schriftlich noch eigene Beobachtungen und Erfahrungen mit dem Kind. Anschließend erstellt die/der KollegInn einen Entwicklungsbogen und macht mit den jeweiligen Eltern einen Termin zum Elterngespräch aus. Dieses Gespräch dauert in der Regel eine halbe Stunde. Das Entwicklungsgespräch beruht grundsätzlich auf den positiven Entwicklungsschritten der Kinder. Es wird nicht über Defizite, sondern über die jeweiligen Stärken der Kinder gesprochen.

Zusätzlich gibt es bei uns noch die sogenannten „sanften“ Beobachtungen. In jedem Funktionsraum gibt es einen Ordner mit entsprechenden Vorlagen. Hier schreiben die Fachkräfte alles auf, was sie an positiven Entwicklungsschritten beim Kind bemerken. Diese sanften Beobachtungen fließen auch in den Entwicklungsbogen ein.

Für jeden Raum gibt es Listen, in denen die Fachkräfte täglich die Kinder eintragen, die den jeweiligen Funktionsraum besuchen. So haben alle einen Überblick, wo und wie oft sich ein Kind in welchem Raum aufhält und bekommt Aufschluss über die Interessen des Kindes.

## **5. Ziele unserer Pädagogischen Arbeit**

### **5.1. Welche Basiskompetenzen fördern wir?**

#### **5.1.1. Selbstbewusstsein**

*„Auf einsame Wege schickt man nur die Schwachen“ Hermann Hesse*

Selbstbewusstsein beinhaltet dass ich mir selbst bewusst bin!

Das Kind soll sich angstfrei auf unterschiedliche neue Situationen einstellen können und den Mut finden sich auf andere Menschen einlassen zu können. Selbstbewusstsein bedeutet einerseits den Glauben zu haben, etwas Schaffen zu können, andererseits aber auch die Sicherheit zu haben, sich gegebenenfalls zum Wohle Anderer zurücknehmen zu können.

Das Kind hat das Recht darauf und bekommt die Sicherheit „Nein“-Sagen zu dürfen.

#### **5.1.2. Positives Sozialverhalten**

*„Wer entschlossen beginnt, hat schon einen guten Teil des Weges hinter sich“*

Der Mensch ist von Anfang an ein soziales Wesen, weil er Kontakt aufnehmen muss, um zu überleben und in der Gesellschaft bestehen zu können.

Ein positives Sozialverhalten zeichnet sich in unseren Augen, durch Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Einfühlungsvermögen, Empathie und Verständnis für andere aus.

#### **5.1.3. Selbständigkeit**

*„Wo kämen wir hin wenn jeder sagte, wo kämen wir hin, und keiner ginge um zu sehen wo wir kämen wenn wir gingen“ Kurt Marti*

Selbständigkeit bedeutet, dass das Kind, je nach seinem Entwicklungsstand, alleine und ohne fremde Hilfe, Aufgaben aus dem täglichen Leben bewältigen kann. Es soll selbständig planen, handeln und umsetzen können.

#### **5.1.4. Phantasie/Kreativität**

*„Blumen sind an jedem Weg zu finden, doch nicht jeder weiß einen Kranz daraus zu binden“*

Wir sehen ein phantasievolles und kreatives Kind als erfinderisch und ideenreich mit vielen unterschiedlichen Interessen.

Es ist z.B. in der Lage, in einem Baustein „alles“ zu sehen. Es kann sich ohne Vorgaben und ohne vorgefertigtes Material beschäftigen und langweilt sich dabei wenig.

#### **5.1.5. Emotionale Entwicklung**

*„Es gibt keinen erkennbaren Weg vor uns, sondern nur hinter uns“ Waldemar Bonsels*

Ein emotional gefestigtes Kind ist in der Lage, Gefühle zuzulassen ohne sich davon erdrücken zu lassen. Es zeigt angemessene Emotionen in unterschiedlichen Situationen. Das beinhaltet auch eine ausreichende Frustrationstoleranz im Umgang mit Empfindungen, wie z.B. Wut, Trauer oder Enttäuschung.

Ein emotional gefestigtes Kind wird Mitgefühl zeigen.

#### **5.1.6. Kritikfähigkeit**

*„Wer entschlossen beginnt, hat schon einen guten Teil des Weges hinter sich“*

Das Kind besitzt die Fähigkeit Kritik positiv und konstruktiv zu äußern. Es kann Kritik annehmen und positiv umsetzen. Es soll die Notwendigkeit von Kritik erkennen können.

#### **5.1.7. Verantwortungsbewusstsein**

*„Der Weg zum Ziel beginnt an dem Tag, an dem du die Verantwortung für Dein Tun übernimmst“ Dante Alighieri*

Ein verantwortungsbewusstes Kind richtet sein Handeln auch auf das Wohl der Allgemeinheit aus. Es kann auf sich selbst und andere aufpassen und geht pfleglich mit den Menschen und seiner Umwelt um. Dieses Kind ist immer wertschätzend, übernimmt gerne Aufgaben und bringt sich ein.

### **5.1.8. Selbstwertgefühl**

*„Ein frei denkender Mensch bleibt nicht da stehen wo der Zufall ihn hinstößt“  
Heinrich von Kleist*

Ein Kind das sich mit all seinen Stärken und Schwächen annehmen kann besitzt ein gesundes Selbstwertgefühl. Es genügt sich selbst und ist nicht immer auf Bestätigung von außen angewiesen.

Das Kind kann negative Erlebnisse besser verarbeiten.

Es mag mit sich selbst leben und ist mit sich im Reinen.

### **5.1.9. Resilienz**

*„Auch aus Steinen die einem in den Weg gelegt werden kann man schönes bauen“ Johann Wolfgang von Goethe*

So ein Mensch hat Strategien in seiner Kindheit entwickelt, die es ihm ermöglichen schwierige Lebenssituationen, wie z.B. Unfall, Tod eines Angehörigen, Arbeitslosigkeit oder schwere Krankheit, zu bewältigen.

Ein Kind das resiliente Fähigkeiten besitzt kann sein Schicksal annehmen und das „Beste“ daraus machen.

## **5.2. Wie werden die Bildungsziele des Niedersächsischen Orientierungsplanes in unserer Kindertagesstätte umgesetzt?**

### **5.2.1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen**

*Immer mit der Nase anstoßen, heißt auch einen Weg zu finden. Karl Heinrich Waggerl*

Die Zugehörigkeit zur Stammgruppe gibt dem ankommenden Kind Sicherheit und Geborgenheit. Hier findet es eine feste Bezugsperson. Vor der Freispielzeit ( ab 08.30 Uhr) treffen sich alle Kinder in ihrer jeweiligen Gruppe zum Stuhlkreis. Tägliche Rituale in diesem Kreis geben Halt. In Diesem singen wir ein Begrüßungslied, stellen den Kalender ein, zählen die anwesenden Kinder und sprechen gemeinsam ein Gebet. Anschließend werden die verschiedenen Angebote für die Woche vorgestellt.

Unabhängig vom Stuhlkreis gibt es noch unterschiedliche immer wiederkehrende Rituale, wie z.B. Wöchentlicher Singkreis mit allen Kindern im Haus, Beten vor dem Mittagessen oder der Gong der den Morgenkreis einläutet.



Neben den Haus- und Gruppenritualen gehen wir auch auf die persönlichen Rituale der Kinder ein, sofern diese in den Kitaalltag integrierbar sind. Dies Alles stärkt unter anderem das Zusammengehörigkeitsgefühl.

Wir bemühen uns in der gesamten Einrichtung um eine wohlwollende Atmosphäre, in der das einzelne Kind sich angenommen fühlt.

Jedes Kind wird zu jeder Zeit getröstet wenn es das braucht.

Alle bekommen bei uns reichlich Gelegenheit selbständig Entscheidungen zu treffen. Alleine, während der Freispielzeit, kann jedes Kind selbst entscheiden, wo, mit wem und was es spielt. Hierbei bekommt es je nach Bedarf Hilfestellung, wobei es selbstverständlich auch in allen anderen Situationen Hilfe bekommt, wenn es diese möchte oder braucht.

Durch die offene Arbeit ermutigen wir die Kinder sich auszuprobieren, Neues kennenzulernen, verschiedenste Erfahrungen zu machen und sich etwas zuzutrauen. Durch die Interaktion mit verschiedenen Erzieherinnen in den Funktionsräumen lernen die Kinder sich auf unterschiedliche Personen einzulassen, Diesen zu vertrauen und sie einschätzen zu lernen.

Die Rückmeldung, die das Kind bekommt, wie z.B. Lob, Motivation, Anerkennung, Ermutigung oder positive Kritik muss immer verhältnismäßig bleiben.

Spielregeln im täglichen Umgang sind nötig, um das Leben in der Gemeinschaft möglich zu machen. Gleichzeitig geben sie Sicherheit und Halt. Erleben können die Kinder das z.B. wenn sie sehen, dass in einem bestimmten Raum nur eine geringe Anzahl von Kindern spielen kann, weil der Raum für mehr Kinder zu klein wäre. Wichtig ist, dass alle Regeln für Kinder nachvollziehbar sein müssen um diese auch einhalten zu können.

Das Grundbedürfnis nach einer zuhörenden Person wird von uns sehr ernst genommen und ermöglicht, auch wenn das Kind lernen muss, je nach Situation, einmal etwas abzuwarten, aber mit der Gewissheit nicht vergessen worden zu sein.

### **5.2.2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen**

*Das Suchen und der Weg dahin sind wichtiger, als dass man etwas findet.  
Menuhin Yehudi*

Durch die offenen Gruppen geben wir den Kindern die Möglichkeit sich selbstbestimmt auszuprobieren, selbst zu entscheiden wie sie lernen möchten und wann und wie lange sie sich mit einer Sache auseinandersetzen möchten.

Kinder unterschiedlichen Alters leben, spielen und lernen in unserem Haus miteinander. Darüber hinaus geben wir den Kindern aber auch die Möglichkeit zeitweise einmal in altershomogenen Gruppen zu agieren.

Täglich wird bei uns gesungen, gebetet, Geschichten vorgelesen oder erzählt und sich einfach ausgetauscht. Wir bringen, Gedichte, Fingerspiele und Reime mit ein.

### **5.2.3. Körper-Bewegung-Gesundheit**

*Wer vom Weg abkommt lernt die Gegend kennen. Unbekannt*

Die offenen Gruppen geben den Kindern täglich die Möglichkeit sich auf verschiedenste Weise bewegen zu können. Der Turnraum ist während der Freispielzeit immer geöffnet und gehört mit zum beliebtesten Funktionsraum. Hier können sich die Kinder nach Musik bewegen, klettern, balancieren und vieles mehr und so ihren Körper wahrnehmen und kräftigen. Durch das vielfältige Material im Turnraum können die Kinder diesen nach ihren individuellen Bedürfnissen nutzen.

In der Regel gehen wir täglich mit Allen in den Garten der Einrichtung. Hier gibt es einen großen Kletterberg mit Höhle und Klettergeräten. Zusätzlich gibt es noch verschiedene Schaukeln und Klettergerüste, einen großen Sandkasten und reichlich Platz um mit Fahrzeugen, wie z.B. Roller zu fahren. Ein Naturlabyrinth und ein nebenan liegender Fußballplatz runden das Angebot ab.

Regelmäßig unternehmen wir gemeinsame Ausflüge, mal in Kleingruppen, mal alle zusammen zu unterschiedlichen Themen und Anlässen.

### **5.2.4. Sprache und Sprechen**

*Geh Deinen Weg und lass die Leute reden. Dante*

Sprachentwicklung

Die gesprochene Sprache ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmedium.

Es erschließt sich dem Kind mit einer gelungenen Sprachentwicklung viel mehr Lernmöglichkeiten in allen Bildungs- und Sozialisationsprozessen.

Das wichtigste vorrangige Ziel ist bei dem Kita Kind Freude am Sprechen, Singen und Reimen zu wecken. Ein vertrauensvoller und guter emotionaler Kontakt der Bezugsperson zum Kind, beeinflusst die sprachliche Entwicklung des Kindes außerdem sehr positiv und nachhaltig.

In unserer Kita sind vier Erzieherinnen im besonderen Masse für die Sprachbildung zuständig. Jeder der vier Erzieher hat pro Woche 1 Stunde Zeit, mit den Kindern, die in der Sprachbildung Defizite zeigen, kindgerechte, motivierende und Freude bringende Übungen anzubieten. Dabei ist eine Verbindung von Sprache, Wahrnehmung und Bewegung von großer Wichtigkeit. Die Sprachbildung wird schwerpunktmäßig in den Kitaalltag integriert.

Der alltagsintegrierte Ansatz der Sprachförderung holt die Kinder dort ab, wo sie sind, und schafft positive Sprachanlässe – in der Spielecke, beim Frühstücksgespräch, beim Basteln oder auf dem Weg zum Spielplatz.

Die Fachkräfte suchen Anlässe, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen, und fordern sie so aktiv zur sprachlichen Teilnahme auf.

Das offene Konzept, nach dem wir arbeiten, ermöglicht den Kindern einen Umgang mit vielen Spielkameraden und Erzieher/innen. Die Kinder treten mit unterschiedlichen Gesprächspartnern in Kontakt, die gleichzeitig auch Sprachvorbilder sind. Die Kinder können sich individuell den Lieblingsort und das Lieblingsspielzeug nach seinen Bedürfnissen aussuchen. Dies gibt Selbstsicherheit und fördert Kommunikation, durch die Dialoge mit Gleichaltrigen. In den täglich stattfindenden vielfältigen Angeboten haben die Kinder die Möglichkeit ein Angebot auszuwählen, das ihren Interessen entspricht. In kleineren Gruppen haben auch ruhigere Kinder die Chance, sich in Gespräche einzubringen. Dieses Erfolgserlebnis fördert die Freude am Sprechen und lädt zum Wiederholen solcher Situationen ein. Die offene Arbeit ermöglicht uns, als pädagogische Fachkräfte, die Sprachauffälligkeiten der Kinder zu erkennen. Jede Erzieherin bzw. jeder Erzieher lernt alle Kinder kennen und kann sich mit jedem Kollegen über die Kinder austauschen.

Durch das Beobachten, Reflektieren und Dokumentieren der Sprachkompetenz eines Kindes wird bei uns der Sprachförderbedarf festgestellt. Durch regelmäßige Protokolle und Beobachtungsbögen werden die sprachlichen Fortschritte festgehalten. Wir benutzen in der Kita die Beobachtungsbögen von Renate Zimmer „BaSIK“. Diese werden dann auch weiter gegeben an die Erzieherinnen, die die Sprachförderung mit den Vorschulkindern übernommen haben.

Anschließend gehen die Dokumente an die Grundschule weiter, wenn die Eltern ihre Einwilligung dazu geben.

Außer der Sprachbildung wird auch die Sprachförderung für die Vorschul Kinder in der Kita übernommen. Diese vorschulische Sprachförderung ist ab dem 01.08.2018 gesetzliche Pflichtaufgabe für jede Kindertagesstätte. Sie soll ebenfalls alltagsintegriert durchgeführt werden

Drei Erzieherinnen haben die Sprachförderung übernommen.

Auch hier werden die >Beobachtungsbögen BaSIK von Renate Zimmer eingesetzt bzw. aus der Sprachbildung von den anderen Erzieherinnen übernommen und weiter geführt.

Somit ist ein Zusammenspiel von Sprachbildung und Sprachförderung in der gesamten Kita Zeit gegeben.

### **5.2.5. Lebenspraktische Kompetenzen**

*Dem Gehenden schiebt sich der Weg unter die Füße. Dante*

Sehr wichtig ist uns, dass die Kinder mit lebensechten Materialien umgehen dürfen. Im Rollenspielbereich zum Beispiel, gibt es echtes Porzellangeschirr, echte Töpfe und echte Koch- und Backutensilien. Die Kinder dürfen auf einem echten großen Herd kochen, der natürlich nicht an den Strom angeschlossen ist. Im Kaufmannladen befinden sich echte Verpackungen. An der Werkbank dürfen die Kinder sägen, bohren und hämmern oder auch alte Elektrogeräte auseinander bauen.

Gleichzeitig achten wir darauf, dass die Kinder sowohl in hauswirtschaftliche Tätigkeiten eingebunden werden, wie z.B. Handtücher zusammenlegen, Spülmaschine ausräumen etc., als auch die organisatorischen und vorbereitenden Abläufe kennen lernen und daran teilhaben dürfen, z.B. kleine Aufträge erledigen, jemandem etwas bringen oder etwas abholen. Hier geben wir ihnen die Möglichkeit auch einmal etwas selbstverantwortlich und eigenständig zu erledigen.

Auch bei der Vorbereitung von Angeboten und Ausflügen werden die Kinder nach Möglichkeit mit einbezogen. Besorgungen und Einkäufe in Fußnähe im Ort dürfen die Kinder begleiten und übernehmen dabei kleinere Aufgaben.

### **5.2.6. Mathematisches Grundverständnis**

*Das Wort ist wie im Meer ein Pfad, doch tiefe Wegspur hinterlässt die Tat. Henrik Ibsen*

Mathematische Zusammenhänge erfahren Kinder bei uns verstärkt im Experimentierraum. Hier gibt es Materialien zu Mengen und zum Größenvergleich, zum Hinzufügen und zum Wegnehmen, zum Messen, Wiegen und zum Zählen.

Zusätzlich finden sich in jedem Raum wieder vielfältige Möglichkeiten eine kreative Gestaltung des mathematischen Grundverständnisses auszuleben. Im Rollenspielbereich zum Beispiel im Umgang mit Spielgeld, das Messen mit dem Zollstock, im Bauzimmer die verschiedenen Konstruktionsmaterialien, im Kreativraum das Falten, das Sortieren von Farbstiften oder im Turnraum das Wahrnehmen von oben und unten, hoch und weit.

Die meisten unserer Materialien haben an sich schon einen starken Aufforderungscharakter und animieren das Kind sich damit auseinander zu setzen.

### **5.2.7. Ästhetische Bildung**

*Der Weg wächst im Gehen unter Deinen Füßen wie durch ein Wunder. Reinhold Schneider*

Einen großen Raum widmen wir dem bildnerischen Gestalten. Im Kreativraum können die Kinder an verschiedenen Staffeleien und Tischen mit unterschiedlichen Farben, Pinseln, Buntstiften, Wachsmalkreiden und einigem mehr malen. Zusätzlich haben wir noch ganz viele verschiedene Materialien, wie z.B. Zahnbürsten, Schwämme und Siebe, die die Kinder nutzen können und die sie auf Nachfrage bekommen. Sogenanntes „wertloses“ Material können die Kinder nach Belieben einsetzen. Hier sammeln die Eltern mit den Kindern und bringen dieses zu uns (z.B. Klopapierrollen, Schachteln, Stoffe, Wolle etc.). „Besonderes“ Material, wie Glitter, Filzwolle, verschiedene spezielle Papiersorten usw. werden den Kindern regelmäßig zur Verfügung gestellt.

Wir besuchen Theatervorführungen, studieren kleine Theaterstücke und Tänze ein und geben den Kindern auch die Möglichkeit selbstwirkend in anderen Bereichen, wie z.B. im Rollenspielzimmer oder im Turnraum sich kreativ gestalterisch ausleben zu dürfen. Kinder erfinden eigene Tänze, Rollenspiele oder Theaterstücke.

Durch unser tägliches gemeinsames Singen erleben die Kinder die Freude an der Musik und werden dazu ermutigt sich darauf einzulassen.

### **5.2.8. Natur und Lebenswelt**

*„Wer vom Weg abkommt, lernt die Gegend kennen. Unbekannt*

Der Forscherraum bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten zu experimentieren, unterschiedlichste Materialien dazu zu nutzen und ihrem natürlichen Forscherdrang nach zu gehen. Dieser Raum hat einen hohen Aufforderungscharakter, durch die Auswahl der besonderen Materialien, wie z.B. Magnete, Gewichte, Wasser, Elektrik, Mikroskop, Formen, Mengen etc. Die Kinder reizt es Wirkung und Ursache zu erforschen, Zusammenhänge zu analysieren und dadurch Einfluss auf das Geschehen durch das eigene Handeln ausüben zu können.

Teile des Gartens wurden im Jahr 2015 gemeinsam mit den Eltern und dem Kitateam naturnaher umgestaltet. So gibt es jetzt einen großen Matschbereich (der ganzjährig nutzbar ist) mit einer Wasserpumpe, einem Wasserlauf und mehreren Sandbereichen, eingerahmt von Findlingen in unterschiedlichen Größen und Formen. Ein Hochbeet wurde angelegt in dem gemeinsam mit den Kindern jahreszeitabhängig gepflanzt und geerntet wird. Verschiedene kleine Buchenhecken bieten den Kindern Möglichkeiten des Versteckens. Aufgelockert wurde der Garten zusätzlich durch mehrere kleinere Beetinseln und Obstbäume. Der Garten regt die Kinder zum Auseinandersetzen mit der Natur, deren Jahreszeiten, der Tier- und Pflanzenwelt und dem Umgang mit diesen an.

### **5.2.9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz**

*Geh Deinen Weg und Du wirst getragen. Benedikt von Nursia*

In unserer Kita fühlen sich Kinder angenommen, wertgeschätzt und mit ihren Fragen ernst genommen.

Sowohl zuhause, als auch in der Kita machen Kinder Erfahrungen von Glück und Trauer, Geborgenheit und Verlassenheit, Vertrauen und Angst. Bei diesen Erfahrungen werden die Kinder durch die Fachkräfte begleitet. Dabei helfen Gespräche, Geschichten und Erzählungen. Kinder lernen Anderen zu helfen und auch Hilfe anzunehmen.

In unserer evangelischen Einrichtung leben wir religiöse Themen, Rituale und Feste. Die Kinder hören bei der Vorbereitung und Gestaltung von Festen religiöse Inhalte. Darüber hinaus begegnen Kinder in unserer Kita, Kinder verschiedenster Herkunft, Kulturen und Religionen. So werden sie sich ihrer eigenen Herkunft und üben von Anfang an Toleranz und Achtung.

## **6. Unser Tagesablauf**

*Ob Du eilst oder langsam gehst, der Weg vor Dir bleibt der Selbe. China*

Von 8:00 Uhr bis 8:30 Uhr können die Kinder gebracht werden. Sie melden sich an der Rezeption an und gehen dann in das Freispiel.

In der Zeit von 8.30 Uhr bis ca. 8.50 Uhr findet in der jeweiligen Stammgruppe des Kindes ein gemeinsamer Morgenkreis statt. Hier wird der Tag besprochen, gesungen, erzählt und gespielt. Danach beginnt die Freispielzeit bis 10:30 Uhr. Täglich gibt es in dieser Zeit Impulse (Pädagogische Planungen), an denen die Kinder teilnehmen können, aber nicht müssen. Diese Impulse setzen wir gewöhnlich wöchentlich. In der gesamten Freispielzeit können die Kinder im Kindercafe frühstücken.

Um 10:30 Uhr gehen alle Kinder in den Garten. Sollte das Wetter einmal so sein, dass ein Rausgehen gar nicht möglich ist, wird die Freispielzeit verlängert.

Im Sommer verkürzt sich die Freispielzeit im Haus je nach Wetterlage um eine halbe bis eine Stunde und die Gartenzeit verlängert sich entsprechend.

Jeden Freitag treffen sich alle Kinder der Kita morgens um halb neun, ca. eine halbe Stunde lang, zur gemeinsamen Kinderkonferenz in der Turnhalle.

Jeden Montag um 11:00 Uhr treffen sich Alle gemeinsam im Turnraum zum Singen und die Woche „einzuläuten“.

Um 12:00 gehen die angemeldeten Kinder zum Mittagessen.

Der Nachmittag für die Ganztagskinder gestaltet sich flexibler und richtet sich sehr nach der individuellen Aufnahmefähigkeit der Kinder.

## **7. Kinder in besonderen Lebenssituationen**

*Am Ende kommt es gar nicht so sehr darauf an, wie weit wir es gebracht haben, sondern darauf, ob wir unseren eigenen Weg gegangen sind. Unbekannt*

Unsere Kindertagesstätte bietet Kindern mit Entwicklungsverzögerungen- und Beeinträchtigungen und deren Eltern eine Alternative zu Sondereinrichtungen. In unseren zwei Integrationsgruppen stellen wir jeweils 4 Plätze für Kinder mit besonderem Förderbedarf zur Verfügung.

Diese Kinder sind für uns Kinder, die sich nach den gleichen Entwicklungsgesetzmäßigkeiten entwickeln wie alle Menschen. Sie müssen jedoch ihre Entwicklung unter besonderen Bedingungen bewältigen.

### **Was ist eine integrative Gruppe ist für uns?**

Die langfristige Einrichtung einer Kindergartengruppe, in der Kinder mit und ohne Beeinträchtigung gemeinsam spielen und lernen – miteinander und voneinander.

Unter Berücksichtigung der besonderen Entwicklungsbedürfnisse lernen und erleben Kinder in der integrativen Gruppe, dass die Verschiedenheit als normal angesehen wird.

Unsere Kindertagesstätte arbeitet mit offenen Gruppen. Dieses pädagogische Konzept fördert und unterstützt das soziale Miteinander aller Kinder in unserer Kindertagesstätte und begünstigt gleichzeitig die individuelle Förderung und Begleitung jedes einzelnen Kindes. Jedes Kind wird von uns ermutigt, sich im Rahmen seiner Möglichkeiten aktiv, selbsttätig und forschend mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen, um sich weiterzuentwickeln und zu lernen.

Seit 2012 findet in unserer Einrichtung Integration nach diesem Konzept statt. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass unsere Form der Integration sinn- und wirkungsvoll ist. Die integrativen Kinder gewöhnen sich gut ein, finden Freunde, werden zunehmend selbstständig und erhalten viele entwicklungsfördernde Impulse. Durch die zusätzlichen heilpädagogischen Fachkräfte bekommen die integrativen Kinder im Kita-Alltag heilpädagogische Unterstützung und Förderung.

Die Familien dieser Kinder erhalten in unsere Kita kompetente Unterstützung und Beratung in allen Fragen der Erziehung und Förderung ihres Kindes. Wir begleiten sie beim Übergang zur Schule und stehen ihnen bei der Auswahl der Einschulungsmöglichkeiten beratend zur Seite.

Bei Bedarf können Therapien von externen Therapeuten (Logopädie, Ergotherapie Und Krankengymnastik) in Anspruch genommen werden und in der Kindertagesstätte stattfinden.

Welche Kinder haben ein Anrecht auf einen Integrationsplatz?

Bei der Vergabe eines Integrationsplatzes muss ein sonderpädagogischer Förderbedarf bestehen. Diesen Förderbedarf muss der Amtsarzt des Gesundheitsamtes feststellen.

## **8. Elternzusammenarbeit**

*Die unbekanntenen Wege sind die Geschenke des Lebens. Weisheit der Aborigines*

Ohne eine vertrauensvolle und ehrliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist keine adäquate pädagogische Arbeit mit den Kindern möglich. Die Eltern vertrauen uns ihr Kind an und haben das Recht jederzeit und immer über unsere Arbeit auf dem Laufenden gehalten zu werden. Je offener und für die Eltern nachvollziehbarer wir diese Arbeit gestalten, desto leichter wird es den Eltern fallen ihr Kind in unserer Obhut zu belassen. Es ist für das Wohlbefinden des Kindes äußerst wichtig, dass sich auch seine Eltern in der Kindertagesstätte wohl fühlen und unserer Pädagogik positiv gegenüber eingestellt sind.

Gerne animieren wir Eltern sich bei uns einzubringen, Ideen mit zu entwickeln, sich am Geschehen zu beteiligen und je nach persönlichem Interesse in Teilbereichen mitzuwirken.

Die Möglichkeit der Hospitation bietet den Eltern Gelegenheit, ihr Kind in anderer Umgebung zu erleben, sich auf „anderer“ Ebene mit ihm zu beschäftigen, zu sehen wie es in der Einrichtung agiert, was es für Interessen hat, mit welchen Freunden es sich umgibt und wie es seinen Alltag gestaltet. Sie gibt den Eltern aber auch Sicherheit und Vertrauen, wenn sie sehen wie es ihrem Kind geht und dass es sich wohl fühlt. Während einer Hospitation gibt es reichlich Gelegenheit mit den pädagogischen Fachkräften ins Gespräch zu kommen.

Neben dem großen allgemeinen Elternabend zu Beginn des Kitajahres gibt es einen regelmäßigen Austausch mit den Eltern in Form von spontanen, oder auch mit Termin vereinbarten, Gesprächen. Die Eltern werden durch die Magnetwände über Aktuelles informiert und bekommen zusätzlich zu allen wichtigen Angelegenheiten Post.

Der Elternbeirat trifft sich alle vier Wochen abends. Mind. viermal im Jahr sind die Leitung und die stellvertretende Leitung mit dabei. Hier wird unter anderem über Änderungen im Tagesablauf, sonstige Veränderungen und pädagogisch Wichtiges informiert. Wir bemühen uns immer die Eltern mit einzubeziehen und sie so möglichst auch an der Entscheidungsfindung teilhaben zu lassen. Gerne nehmen wir Anregungen auf, setzen positive Kritik um und reflektieren unser Tun.



Für uns ist ganz klar ..... ohne die Eltern, keine Kinder, das heißt die ganze Familie ist wichtig.

## **9. Unsere Krippe**

### **9.1. Eingewöhnung**

*Auch der erste Schritt gehört zum Weg. Arthur Schnitzler*

Der Start in die Krippe hat für Kinder und Eltern den Charakter der Erstmaligkeit.

Für einige Familien ist es etwas ganz Neues, das evtl. mit Unsicherheit behaftet ist. Um die Trennungssituation von der Familie vertrauensvoll zu gestalten und das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen, ist eine behutsame Eingewöhnung notwendig.

Die Eingewöhnung erfolgt nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell.

Mit ausreichend Zeit lernen sich Kind, Eltern und Erzieherinnen kennen. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich über den Gruppenalltag zu informieren. Sie erzählen der Erzieherin von den Gewohnheiten und Besonderheiten ihres Kindes.

Kinder im Krippenalter sind auf die anfängliche Anwesenheit ihrer Bezugsperson (Mutter, Vater, Großeltern etc.) angewiesen um emotional ausgeglichen ihre Umgebung erkunden zu können.

Die Eingewöhnungsphase gliedert sich wie folgt:

In der Grundphase der Eingewöhnung hält sich das Kind mit seiner vertrauten Bezugsperson nur kurz, bis zu einer Stunde in der Gruppe auf. Die Bindungsperson begleitet das Kind, ohne jedoch aktiv in das Gruppengeschehen einzugreifen. Sie spielt mit dem Kind und dient diesem zur Sicherheit. Hierbei nimmt die Erzieherin den ersten Kontakt zu ihm auf. Diese erschließt sich aus dem Verhalten des Kindes.

Nach etwa drei bis vier Tagen wird ein erster Trennungsversuch unternommen. Die Bezugsperson bleibt aber im Haus, z.B. im Elterncafe. Diese Trennung sollte nicht länger als eine Stunde dauern.

Hat das Kind im Laufe der Eingewöhnungszeit Vertrauen zu einer Erzieherin aufgebaut (lässt sich bei Kummer trösten, auf den Arm nehmen etc.) können die Zeiten ohne Bezugsperson immer länger gestaltet werden.

Ein Ende der Eingewöhnungsphase ist erreicht, wenn das Kind die Erzieherin als neue Bezugsperson akzeptiert und gerne annimmt.

Diese Zeit kann bis zu drei Wochen dauern. Sie ist sehr individuell und wird in gemeinsamer Absprache mit den Eltern gestaltet.

## 9.2. Bildungs-und Erziehungsziele

*Wenn Du nicht weißt wohin Du gehst, wie willst Du jemals dort ankommen? Basil S. Walsh*

In der Kinderkrippe gelten im Prinzip die gleichen Ziele. Diese werden aber an den Entwicklungsstand der Kleinkinder angepasst.

Bei der Sprache durchläuft das Kind eine ganze Reihe von Spracherwerbsituationen und benötigt hierzu viele Lernschritte. Wir möchten mit viel Einfühlungsvermögen dem Kind den Weg in die Welt der Sprache erleichtern. Um sich aktiv mit der Sprache auseinandersetzen zu können, benötigt das Kind den direkten Kontakt, vor allem stetiger Blick-und Hörkontakt, zu den Erwachsenen. Dies ist wichtig um Sprache überhaupt verstehen zu können und Sprechen lernen zu können. Jedes Kind soll Lust am Sprechen bekommen und neugierig auf die unbekanntenen Laute und Wörter sein. Hierfür sind stetige Wiederholungen im Alltag sehr wichtig. Unsere Handlungen begleiten wir sprachlich, damit das Kind diese wahrnehmen, speichern und zuordnen lernt. Wir schauen mit den Kindern Bilderbücher an, machen Fingerspiele, erzählen Geschichten, spielen Kreis- und Rollenspiele, Singspiele und singen gemeinsam.

Kleinkindern sind schon einige Mengenbegriffe und verschiedene Formen bekannt. Mathematisches Grundverständnis fördern wir z.B. beim Zählen bei unterschiedlichen Tätigkeiten (Finger zählen, Kinder zählen, Tischdecken etc.). Formen erkennen sie z.B. bei Spielen wie Becher stapeln oder Kleine in große Becher stellen. Sie dürfen Schüttübungen (Wasser, Sand etc.) machen, Spielsachen sortieren, nach Größe und Farbe und vieles mehr.

Körperliches und seelisches Wohlbefinden sind eng mit regelmäßiger Bewegung verbunden. Den Kindern müssen hierfür genügend Anreize geschaffen werden. Sie sollen aktiv, spontan und mit Freude ihren Bewegungsdrang ausleben dürfen um somit Selbstvertrauen, Sicherheit und Ausdauer erlangen zu können. Kinder wollen ihren eigenen Körper kennen lernen und erforschen. Sie brauchen noch viel Körperkontakt, Zuwendung und einen liebevollen Umgang miteinander.

Auch gesunde Ernährung sollten Kinder ganz früh kennen lernen und vermittelt bekommen. Hierfür bereiten wir gemeinsam gesunde Mahlzeiten zu die dann zusammen eingenommen werden.

Wir fördern die oben genannten Bereiche z.B. durch, Benennen von Körperteilen, Toilettengang, Podeste zum Klettern, viel Raum zum Laufen und Rennen, Springen und Hüpfen, Spielen im Garten, Bewegungsspiele und Ballspiele, Sauberkeitserziehung, gemeinsame Mahlzeiten, aber auch Ruhe, gemütliche entspannende Atmosphäre und Zeit zum Kuscheln.

Kinder lernen mit allen Sinnen. Auch in der Krippe geben wir ihnen die Möglichkeiten und Anreize um Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien zu machen. Alle Materialien sind extra auf die Bedürfnisse der ganz Kleinen abgestimmt. So gibt es Stifte für Krippenkinder, extra kleine abgerundete Scheren an denen man sich nicht schneiden kann usw. Unterschiedlichste Materialien können ausprobiert und bespielt werden. Da Krippenkinder in der Regel noch viel

in den Mund nehmen, wird besonders auf Ungiftigkeit geachtet und darauf, dass nichts verschluckt werden kann.

Zur Vielfalt der Sinneswahrnehmung gehört auch das „Spielen mit Musik“. Gerade in den ersten Lebensjahren haben die Kinder Freude daran, den Geräuschen, Klängen und Tönen in ihrer Umgebung zu lauschen und diese aktiv zu erforschen.

In unserer Krippe beziehen wir die Kinder je nach Alter auch schon in das Alltagsgeschehen mit ein. Sie dürfen beim Tisch decken helfen, bei der Spülmaschine einräumen etc.

Alters- und Entwicklungsentsprechende Aktivitäten fördern die Stärken der Kinder und sind im Morgenkreis und im gesamten Tagesablauf integriert.

Auch Krippenkinder haben schon ein hohes Interesse wie etwas funktioniert und möchten nachforschen warum etwas so ist. Sie sind immer bestrebt alles zu untersuchen. Auch hier geben wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten durch z.B. Tasten, Schmecken, Riechen, Experimentieren usw.

### **9.3. Unser Tagesablauf**

#### *Wegweiser*

Während der Bring Zeit von 8:00 Uhr bis etwas 8.30 Uhr begrüßen wir die Kinder und lassen sie in ihrem „eigenen Tempo“ ankommen. Wenn die Kinder angekommen sind, wählen sie selbst aus mit was oder mit wem sie sich beschäftigen möchten. Eine Erzieherin ist immer für das Kind da, um den Trennungsschmerz von den Eltern zu erleichtern. Auch ist hier Zeit für einen kurzen Austausch mit den Eltern über Besonderheiten, wie z.B. wenn das Kind nicht gut geschlafen etc.

Um 8:30 Uhr treffen wir uns zu einem fünfminütigen Morgenkreis. Dieser ist ein fester Bestandteil in unserer Arbeit mit den Kindern. Hier wird das Gemeinschaftsgefühl durch immer wieder kehrende Rituale gestärkt. Wir beginnen mit dem Begrüßungslied und wir schauen ob alle Kinder da sind. und zum Abschluss sprechen alle gemeinsam ein Gebet.

Nach dem Morgenkreis können die Kinder ganz individuell Spielen, Frühstücken oder den Kindergarten besuchen.

In der Freispielzeit entscheiden die Kinder selbst mit wem und was sie sich beschäftigen möchten.

Es werden ihnen aber auch Angebote gemacht, an denen sie teilhaben können, wie z.B. Backen, basteln etc. Hier wird natürlich individuell auf das jeweilige Alter der Kinder Rücksicht genommen. Diese Angebote finden immer in ganz kleiner Gruppe, oder auch einzeln statt. Einen Tag in der Woche steht uns der Turnraum des Kindergartens für eine Stunde zur Verfügung.

Täglich gehen wir um ca. 11:00 Uhr auf den kleinen Spielplatz vor der Krippe. Dieser ist ausschließlich für die ganz Kleinen und auf deren Bedürfnisse ausgerichtet. Auch unternehmen wir immer mal wieder kleine Ausflüge und Spaziergänge mit den Kindern und erforschen so unsere nähere Umgebung.

Um 11:15, kurz vor dem gemeinsamen Mittagessen, treffen wir uns noch einmal zu einem kurzen Abschlusskreis. Wir singen noch ein Lied, erzählen vielleicht eine Geschichte oder spielen ein Fingerspiel.

Anschließend nehmen die Kinder ein gemeinsames Mittagessen ein.

Es ist wichtig, dass in einem Tagesablauf, der für die Kinder sehr anstrengend ist, auch immer wieder Zeiten der Ruhe und des Ausruhens gehören. Die Kinder können sich jederzeit in das Ruhezimmer in eine Kuschelecke zurückziehen. Auch setzen sie sich sehr gerne auf das kleine Kuschelsofa, zum Ausruhen, Bilderbücher betrachten oder einfach ausspannen.

Während der Abholzeit ab 12:45 bleibt haben Eltern und Erzieherinnen wieder die Gelegenheit sich auszutauschen. Wir erzählen vom Vormittag oder Besonderheiten die das jeweilige Kind betreffen.

#### **9.4. Sauberkeitserziehung**

*Das Ziel ist im Weg. Ali Sommer*

Kleine Kinder brauchen um „sauber“ werden zu können Vorbilder und Unterstützung. Bei den Kleinsten kommt dem Wickeln eine besondere Bedeutung zu. Dieses ist meist eine sehr intime Situation zwischen Kind und Erzieherin. Hier spielt die liebevolle Zugewandtheit zum Kind eine große Rolle. Durch den engen Blickkontakt beim Aus- und Anziehen, dem Eincremen und dem damit verbundenen Körperkontakt erfährt das Kind Zuwendung und vielfältige Sinneseindrücke. Bei uns darf das zu wickelnde Kind selbst entscheiden ob ein anderes Kind zuschauen darf oder nicht. Bei der Sauberkeitserziehung arbeiten wir besonders eng und vertrauensvoll mit den Eltern zusammen.

Wie fördern wir das „Sauberwerden“ bei uns in der Krippe?

Wir achten auf die Signale, wenn ein Kind auf die Toilette möchte

Wir greifen auf die „Vorbildfunktion“ älterer Kinder zurück, die bereits selbständig auf die Toilette gehen.

Wir loben ausgiebig wenn der Toilettengang geklappt hat und schimpfen selbstverständlich nie, wenn mal was „daneben geht“.

Die Kinder stehen nicht unter Zeitdruck und müssen zu keinem bestimmten Zeitpunkt „sauber“ sein.

Für die Kinder ist es einfacher, wenn die Hosen Gummizug haben oder sehr einfach zu öffnen sind. Dies sprechen wir mit den Eltern ab.

Unser Bestreben ist es zwar das „unsere“ Kinder beim Übergang in den Kindergarten „trocken“ sind, jedoch sehen wir dies nicht als vorrangiges Ziel an.

## **9.5. Kinderhospitationen**

*Wer sein Ziel kennt findet seinen Weg. Laotse*

In unserer Kindertagesstätte sind Kinder aller Altersstufen bis sechs Jahre. Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten kann optimal gestaltet und vorbereitet werden. Während des Krippenjahres dürfen Kindergartenkinder die Krippenkinder in der Freispielzeit besuchen und mit ihnen spielen. So lernen sie ganz unkompliziert schon Kindergartenkinder kennen, ohne ihre vertraute Umgebung verlassen zu müssen. Hier entstehen vielfältige Lern- und Spielmöglichkeiten für die unterschiedlichen Altersgruppen.

Unsere Krippenkinder dürfen immer individuell nach individuellem Bedarf in den Kindergarten „hineinschnuppern“. Alleine oder gemeinsam mit einem anderen Kind, je nach Wunsch, verbringen die Kinder schon eine Zeit im Kindergarten. Hier gibt es keine festen Regeln, sondern wird ganz individuell für jedes einzelne Kind geschaut, was ihm gut tut, was es möchte, und wie oft es möchte.

## **12. Zusammenarbeit mit:**

### **12.1. Dem Träger**

*Du gehst immer dorthin wo Du schaust.*

Eine besonders enge Zusammenarbeit mit dem Träger ist Grundvoraussetzung für einen reibungslosen Ablauf und das Gelingen unserer Arbeit. Wir stehen in regelmäßigem Austausch mit dem Träger. Mehrmals jährlich treffen sich die Leitungen und die Geschäftsführerinnen zu einer Konferenz.

Informationen und Wichtiges werden sofort an den Träger weiter gegeben. Veränderungen oder Neuerungen werden besprochen und entsprechende Genehmigungen eingeholt.

## **10.2. Der ev. Kirchengemeinde**

*Alte Wege und alte Freunde soll man in Würden halten. Unbekannt.*

Der Kirchenvorstand ist uns bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen und Feiern behilflich. In allen religionspädagogischen Fragen haben wir die Unterstützung unseres Pastors. Mehrmals im Jahr gestalten wir gemeinsame Gottesdienste zu unterschiedlichen Anlässen.

Der Pastor kommt zu uns in die Einrichtung und erarbeitet mit den Kindern religionspädagogische Themen.

## **10.3. Der Schule**

*Jeder Weg zum rechten Zwecke - ist auch in jeder Strecke. Johann Wolfgang von Goethe*

Mit der Grundschule herrscht eine enge regelmäßige Zusammenarbeit. In der Kooperationsvereinbarung ist festgehalten, was wir gemeinsam machen und wie wir die Kinder auf die Schule vorbereiten. Dieser wird regelmäßig einmal im Jahr überarbeitet und von allen Beteiligten unterschrieben und ist verbindlich.

Mehrmals im Jahr treffen wir uns um zu Planen und Aktuelles zu besprechen. Zu Beginn des Kindergartenjahres gibt es für alle Grundschullehrerinnen der ersten Klasse, das Vorschulfachteam der Kita, die Direktorin und die Kitaleitung ein Treffen in dem die Schule uns erzählt wie die Erstklässler in der Schule angekommen sind und wie es ihnen geht.

## **10.4. Der Gemeinde**

*Der Weg hat immer die Richtung, die man gerade geht. Oliver Lössch*

Die Gemeinde Badbergen ist der Eigentümer des Gebäudes und somit für alle baulichen Gegebenheiten verantwortlich. Wir stehen mit den Vertretern der Gemeinde in engem Kontakt und informieren sie immer zeitnah über Schäden oder eventuellen Renovierungsbedarf. Der Garten der Kindertagesstätte wird von Mitarbeitern des Gemeindebauhofes gepflegt und instand gehalten.

Wir bemühen uns immer den Badberger Geschäften bei unseren notwendigen Einkäufen den Vorzug zu geben. Die Badberger Werbegemeinschaft unterstützt uns bei Festen und Feiern, ebenso die freiwillige Feuerwehr.

### **Schlusswort:**

Alle schriftlich festgehaltenen Inhalte dieser Konzeption, unter Berücksichtigung und Einhaltung der Vorgaben, durch das Leitbild, den Orientierungsplan, den UN-Kinderrechtskonventionen, das KitaG, das Bundeskinderschutzgesetz und den KJHG, können in der Einrichtung in den vier QMSK-Ordnern ( Handbuch Qualitätsmanagement, Pädagogisches Handbuch, Nachweisdokumenteordner und Formulareordner) jederzeit eingesehen werden.